

# 70 Jahre Linzer Konzertverein

## Aufgaben eines Amateurorchesters, Gegenwart und Rückblick

Aus einem ursprünglich familiären Kreis von Musikfreunden und den ihnen verbundenen Zuhörern entstand der „Linzer Konzertverein“ als ein wichtiger Baustein heimischer Kultur. Bestimmend für den langen Bestand dieser Institution sind der Idealismus der Mitwirkenden und die glückliche Wahl von tüchtigen Dirigenten.

Da keine sonderlichen Nachwuchsprobleme bestehen und bewußt künftige Konzertbesucher laufend gewonnen werden, kann sich dieses Amateurorchester auch jetzt unter gänzlich anders gelagerten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen des örtlichen Musiklebens behaupten.

Die vor 20 Jahren formulierten Ziele des Orchesters haben auch heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Es gilt

1. durch Aufführungen selten oder nie gespielter Werke der symphonischen Literatur üblicherweise ausgeführte Geleise der Programmgestaltung zu verlassen;

2. junge, begabte Instrumentalsolisten sollen die Möglichkeit zu Auftritten und damit die Chance für den Anfang einer Karriere erhalten;



Wolfram Ziegler, Obmann des Konzertvereins Foto: Okay

3. zeitgenössische Werke heimischer Komponisten sollen, sofern sie in den Programmen der professionellen Orchester nicht berücksichtigt werden, zum Zug kommen.

Der Motor der Konzerttätigkeit und damit des Vereinslebens — in der Regel werden pro Saison drei neue abendfüllende Programme erarbeitet — sind die rund 70 aktiven Mitglieder, die aus allen Altersschichten und Bevölkerungsrufen kommen. Rund 90 % davon gelten als echte Amateure, welche die Freude am aktiven Musizieren zusammengeführt hat und zusammenhält. Nur einige wichtige Positionen im Orchester werden mit Profis oder pensionierten Berufsmusikern be-

setzt. In dieser Gemeinschaft bekommen auch junge Musikstudenten Einblicke in die Orchesterpraxis und damit in ihren künftigen Beruf. Wenn heranwachsenden Solisten eine Chance für einen Soloauftritt eingeräumt wird, ist damit gleichzeitig eine Investition für die Zukunft verbunden, denn diese Musiker kehren oft später als anerkannte Künstler gerne wieder zum „Linzer Konzertverein“ zurück.

### Chronik

Im Herbst 1818 traf sich knapp ein Dutzend Kriegsheimkehrer und Studierende in geselliger Runde zu frohem Musizieren. Bald reichte ihre Zahl für die Gründung eines Salonorchesters, das sich „Tonzunft“ nannte. Mehrere musikalisch-gesellschaftliche Veranstaltungen markierten eine stete künstlerische Aufwärtsentwicklung, welche das Engagement eines erfahrenen Dirigenten zweckmäßig erscheinen ließ. Diese Funktion wurde dem seinerzeit bekannten Militärkapellmeister Max Damberger (1877—1943) übertragen. Mit diesem Schritt war auch die Umstellung des bisherigen Salonorchesters auf einen symphonischen Klangkörper, eine bedeutende Verbesserung der künstlerischen Qualität und ein Anwachsen

